

Köttings Mühle mahlt ohne Wasser nicht

Beckum (gl). Viele Jahre hat die Westmühle“ auf dem Buckel. Vor über 625 Jahren (1385) erstmals erwähnt, kam sie vor mehr als 350 Jahren (1653) zusammen mit der Südmühle (Arnsberg) und der Wersemühle (Brüggemann) in den Besitz der Stadt Beckum. Seit 1880 ist sie Eigentum der Familie Kötting – und jetzt wird sie Zementmuseum.

Das hätten sich die Müllersleute und Zementbarone bestimmt nicht träumen lassen, dass Mühle und Zementwerke einmal so innig zusammenkommen würden. Obwohl beide Bereiche schon früher miteinander zu tun hatten.

So hatte das 1872 gegründete Zementwerk „Rheinisch-Westfälische-Industrie-AG“ (im Volksmund „Rheinische“ genannt) den Beckumer Mühlen das Wasser abgegraben. Denn immer, wenn das Werk den Kollenbach aufstaute, um seine Teiche zu füllen, bekamen die am Unterlauf gelegenen

Wassermühlen kein Wasser und konnten somit kein Korn mahlen. Das war der Hauptgrund, dass die Stadt ihre wenig lukrativen Mühlen vor 130 Jahren an Franz Kötting aus Clarholz verkaufte. Kötting nahm zunächst alle drei Mühlen in Besitz, behielt aber nur die Westmühle.

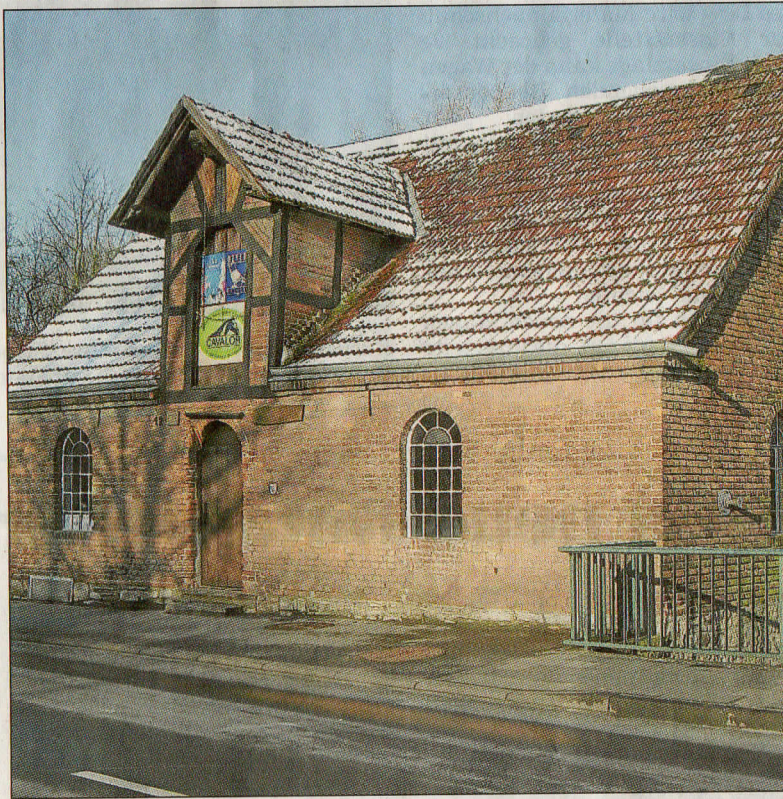
Als die „Rheinische“, wie das erste Zementwerk in Beckum im Volksmund genannt wurde, 1931 stillgelegt und ab 1936 ausgeschlachtet wurde, nahm Kötting die Gelegenheit war und übernahm einige Stahlträger, um die Tragfähigkeit der Geschosdecken in der Mühle zu verstärken. So sind diese Träger heute noch sichtbares Zeichen der Vergänglichkeit von Zementwerken und einer damals aufstrebenden Mühle. Doch mittlerweile haben auch die Beckumer Mühlen das Zeitliche gesegnet, obwohl die Gebäude zum Teil noch erhalten sind.

In Hemmoor reift die Idee zu eigenem Museum

Diese Vorgeschichte war allerdings nicht der Grund, dass hier ein Zementmuseum entstehen sollte. Es war der spontane Entschluss von vier Gleichgesinnten – drei von ihnen hatten ihr ganzes Arbeitsleben im ehemaligen Zementwerk Mersmann verbracht – dem Vergessen Einhalt zu gebieten. Der Anstoß kam beim Joggen, als bei einem Blick über Beckum nur noch vier Zementwerke zu sehen waren, wovon zwei still lagen. Als dann ein Bericht im Fernsehen über ein Zementmuseum ge-

zeigt wurde, kam der Gedanke: „Das schauen wir uns mal an“. So fuhr das Quartett zum Zementmuseum nach Hemmoor ins Elbe-Weser-Dreieck und fasste dann den Entschluss: „Was die können, schaffen wir auch.“

Sie sicherten Laborgeräte aus stillgelegten Zementwerken und stellten quasi ein komplettes Zementlabor zusammen. Mit veralteten Gerätschaften aus den Anfängen der Qualitätsprüfung konnten sie die ganze Bandbreite der Laborentwicklung sicherstel-



Einst eine florierende Mühle, heute das Beckumer Zementmuseum: Köttings Mühle hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich.

len und hatten somit einen Anfang gemacht. Zunächst lagerten diese Gerätschaften privat – wo sie auch gereinigt und instand gesetzt wurden – oder in ungeeigneten Lagerräumen. Aber wo konnte man diese Apparaturen zur Schau stellen? Das war die große Frage. Durch Zufall wurde ihnen das leerstehende Mühlengebäude der Familie Kötting angeboten und dankend angenommen.

Doch jetzt tauchten Finanzierungsfragen auf, Pacht- und Leihverträge sowie Versicherun-

gen mussten abgeschlossen und rechtliche Dinge geklärt werden. Erst als man sich dem Heimat- und Geschichtsverein Beckum angeschlossen hatte, konnten diese Probleme gelöst werden, so dass man sich der selbstgestellten eigentlichen Aufgabe widmen konnte. Dazu waren allerdings zunächst etliche Arbeiten am Gebäude erforderlich, die oft bis an die Grenzen der Leistungsfähigkeit dieser wackeren Freizeit-Historiker gingen.

Hugo Schürbüscher

Hintergrund

Die Westmühle in Beckum hat eine bewegte Historie. Hier ein chronologischer Abriss:

□ **1385** - Erstmögliche urkundliche Erwähnung der Wassermühle. Der Bischof von Münster verpfändet die Westmühle an die Stadt Beckum.

□ **1653** - Die Westmühle wird Eigentum der Stadt Beckum.

□ **1880** - Die Stadt Beckum verkauft die Westmühle an den Müller Franz Kötting aus Herzebrock-Clarholz.

□ **1882** - Kötting stellt die Wassermühle auf Turbinenantrieb um.

□ **1885** - Bis 1919 treiben Dampfmaschinen das Mahlwerk an.

□ **1920** - Ein Sauggasmotor wird eingebaut, der bis 1962 betrieben wird.

□ **1962** - Die Mühle wird mit Elektromotoren ausgestattet. Der Handel von Getreide, Mehl und Futtermittel, Düngemittel und Saatgut wird aufgenommen.

□ **1975** - Einstellung des Mahlbetriebes.

□ **2003** - In der dritten Generation führt die Familie Kötting den Betrieb nicht weiter und verpachtet an die Familie Hemmes.

□ **2008** - Am 15. Dezember beginnt in Beckum der Umbau zum Zementmuseum. 2010 - Feierliche Eröffnung des Museums.

Zitat

□ „Steinbrüche waren früher Narben in der Natur. Heute sind sie Oasen.“

Aus der neuen Imagebroschüre **Beckum erleben**